JAHRBUCH DES STAATLICHEN INSTITUTS FÜR MUSIKFORSCHUNG

Jahrbuch
des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Preußischer Kulturbesitz

2002

Herausgegeben von
Günther Wagner

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Staatliches Institut für Musikforschung <Berlin>:

Jahrbuch des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Preußischer Kulturbesitz. – Stuttgart; Weimar: Metzler.
Erscheint jährlich. – Früher im Verl. Merseburger, Kassel. –
ISSN 0572-6239

Aufnahme nach 1993

ISSN 0572-6239

ISBN 978-3-476-01924-0

ISBN 978-3-476-02886-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-02886-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2002 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2002

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

INHALT

Vorwort	7
CHRISTOPH WOLFF	
Wiederentdeckt und wiedergewonnen Das Notenarchiv der Sing-Akademie aus der Perspektive der Musikforschung	9
HELMUT HELL	
„Geschwister“ finden zueinander Das Musikarchiv der Sing-Akademie zu Berlin als Depositum in der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin	18
GÜNTHER WAGNER	
Die Anfänge der Sing-Akademie zu Berlin und ihr frühes Repertoire	25
PETER WOLLNY	
Geistliche Musik der Vorfahren Johann Sebastian Bachs Das „Altbachische Archiv“	41
CHRISTOPH HENZEL	
Die Musikalien der Sing-Akademie zu Berlin und die Berliner Graun-Überlieferung	60
ULRICH LEISINGER	
Neues über Carl Philipp Emanuel Bachs Passionen nach „historischer und alter Art“	107

MARTIN STAEHELIN Isaaciana in der Messen- und Motettenhandschrift des Kantors Matthias Krüger	120
CHRISTOPH HENZEL Ein Italiener im „gelobten Land des Liedes“ Vincenzo Righini und die Berliner Liederschule	142
JOHANN PETER VOGEL Die Künstlerfamilien Jedliczka und Pfitzner – eine Berliner Freundschaft Pfitzneriana im Staatlichen Institut für Musikforschung Berlin	171
HEINRICH POOS „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Untersuchungen zum polyphonen Cantus-firmus-Satz Ernst Peppings ..	190
JOSEF FOCHT UND THOMAS SCHIEGNITZ Der Wiener Kontrabass von Johann Joseph Stadlmann im Berliner Musikinstrumenten-Museum	245
CHRISTIAN AHRENS Richard Strauss' Neuausgabe der Instrumentationslehre von Hector Berlioz	263
MICHAEL MAIER „Man weiss nicht, wozu es gut ist.“ Jacques Handschin, Ernst Kurth und der Münchener Lehrstuhl für Musikwissenschaft	280
GUSTAV JACOBSTHAL (PETER SÜHRING) Vorläufige Gedanken über die Verbesserung der musikalischen Zustände an den preußischen Universitäten Memorandum an das preußische Kultusministerium 1883, sowie die Gutachten von Heinrich Beller mann und Philipp Spitta	295

VORWORT

Sechs Beiträge, die sich allesamt mit dem nach vermeintlichem Kriegsverlust in Kiew wieder aufgefundenen und nach Berlin zurückgeführten Notenarchiv der Sing-Akademie zu Berlin beschäftigen, eröffnen den vorliegenden Band des Jahrbuchs 2002. Ergänzend zum Festakt, den das Bundesministerium des Äußeren, die Staatsbibliothek und die Sing-Akademie zu Berlin in der Philharmonie veranstalteten, wurde im benachbarten Institut für Musikforschung mit Vorträgen auf dieses Thema, das in der Öffentlichkeit großes Interesse geweckt und Aufmerksamkeit in weiten Teilen der Bevölkerung gefunden hat, Bezug genommen.

Christoph Wolff referiert die Geschichte der Auslagerung, die jahrzehntelange Befürchtung eines möglichen totalen Verlustes des für die Wissenschaft so wichtigen Bestandes und die Wiederentdeckung, die ihm schließlich gelungen ist. Helmut Hell beschreibt die Verwandtschaft der Bestände des Musikarchivs der Sing-Akademie mit denen der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Günther Wagner untersucht die Ausgangslage und die frühen Aktivitäten dieser wichtigen musikalischen Einrichtung, die weit über Berlin hinaus ausstrahlte. Peter Wollny äußert sich zum „Altbachischen Archiv“, dessen Quellen nun wieder fast vollständig zugänglich sind. Christoph Henzel konzentriert sich auf die Graun-Überlieferung der Sing-Akademie-Bestände und bringt, ausgehend von einer Formulierung des Lexikographen Ernst Ludwig Gerber, den Begriff einer „Berliner Klassik“ ins Spiel. Und Ulrich Leisinger geht schließlich auf die zahlreichen Passionen Carl Philipp Emanuel Bachs ein, die bis zur Wiederentdeckung und Rückführung des Notenarchivs praktisch unbekannt geblieben waren.

Diesen Vorträgen, die im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt sind, schließen sich vier weitere historische Beiträge an: Martin Staehelin wertet eine im Staatlichen Institut für Musikforschung als Fotokopie teilweise erhaltene Handschrift aus, die bis zum Zweiten Weltkrieg in Königsberg verfügbar war und vom dortigen Kantor Matthias Krüger angelegt wurde, wohl auch zeitweise Teil seines Privatbesitzes war. Christoph Henzel widmet sich dem Liedschaffen des 1793 zum preußischen Hofkapellmeister ernannten Vincenzo Righini. Johann Peter Vogel liefert, ausgehend von einigen Pfitzneriana des

Staatlichen Instituts für Musikforschung, einen Beitrag zur Biographie und zum gesellschaftlichen Umfeld Hans Pfitzners, und Heinrich Poos nimmt den 100. Geburtstag Ernst Peppings zum Anlass, dessen Cantus-firmus-Satz analytisch zu deuten und zu werten.

Es folgen zwei instrumentenkundliche Beiträge: Joseph Focht und Thomas Schiegnitz beschreiben den Wiener Kontrabass von Johann Joseph Stadlmann aus dem Bestand des Musikinstrumenten-Museums und Christian Ahrens beleuchtet die näheren Umstände der Neuausgabe der Berlioz'schen Instrumentationslehre durch Richard Strauss, eine Arbeit, die erhebliche Zeit in Anspruch nahm, wie dessen Korrespondenz über sechs Jahre hinweg zeigt.

Den Abschluss bilden zwei Beiträge zur Geschichte der frühen Musikwissenschaft: Michael Maier beschreibt die Bemühungen Jacques Handschins um die Nachfolge Adolf Sandbergers auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Münchner Universität in den Jahren 1929 bis 1931, und Peter Sühning ediert und kommentiert das Memorandum Gustav Jacobsthals zur Situation der musikalischen Zustände an den preußischen Universitäten einschließlich der beiden ergänzenden Gutachten von Heinrich Bellermand und Philipp Spitta, die durch den preußischen Kulturminister in den 1880er Jahren angefordert wurden und über Jahrzehnte hinweg Gegenstand einer regen Diskussion gewesen sind.

Berlin, im Juli 2002

Günther Wagner